

**Wahlperiode 2018/2019**

06.06.2018

**Misstrauensantrag gegen den AStA  
der Fraktionen CampusGrün, „UKEler vereint! Eure Medizinvertretung am  
Campus“, Liste LINKS Offene AusländerInnenliste \* Linke Liste \* andere  
Aktive und SDS\* - Sozialistisch-Demokratischer Studierendenverband sowie  
des Mitglieds Tobias Berking**

**Souveränität der Studierendenschaft wiederherstellen:  
Misstrauensantrag gegen den AStA!**

Das Studierendenparlament wolle beschließen:

- I. Den beiden AStA-Vorsitzenden Karim Kuropka und Silas Mederer sowie der Zusammensetzung des AStA wird nach Artikel 10 der Satzung der Studierendenschaft Universität Hamburg das Misstrauen ausgesprochen.
- II. Im Anschluss an den Misstrauensantrag wird, vorbehaltlich seiner Zustimmung, im „TOP Wahl AStA-Vorstand“ und „TOP Bestätigung Zusammensetzung AStA“ der AStA vom Studierendenparlament in einem demokratischen und transparenten Verfahren gewählt bzw. bestätigt.

**Paula Herrschel**

**Begründung**

- I. Es gab in dieser Wahlperiode bisher keine demokratische und transparente Wahl des AStA.

In der Studierendenparlamentssitzung am 19.04.2018 haben die Wahlhandlungen zum Vorstand des AStA auf der Grundlage einer unrechtmäßigen Geschäftsordnung stattgefunden. Diese Geschäftsordnung war regelwidrig zustande gekommen und wurde deswegen von der Rechtsaufsicht beanstandet. Die Vorschriften der stattdessen gültigen Geschäftsordnung für die Sicherung einer demokratischen Wahl wurden schwerwiegend verletzt.

In der Sitzung vom 09.05.2018 hat erstrecht keine demokratische Wahl stattgefunden, es hat überhaupt keine Wahl stattgefunden. Im Gegenteil wurde gegen die geschäftsmäßige Grundlage sowie gegen das aktive und passive Wahlrecht der StuPa-Parlamentarier\*innen verstoßen, indem die annullierte Wahl lediglich in ihrem unrechtmäßigen Ergebnis „bestätigt“ werden sollte.

II.

Der vermeintliche AStA entspricht nicht der gesellschaftlichen Lage und Herausforderung, den Aufgaben der Verfassten Studierendenschaft, den verbreiteten Auffassungen auf dem Campus und dem StuPa-Wahlergebnis. Ihm ist das Misstrauen auszusprechen, da diesem jegliche demokratischen Grundsätze fehlen. Der Gedanke progressiver Demokratie ist der Antagonist zum Prinzip der „Macht des Stärkeren“. Praktisch bedeutet sie über Jahrzehnte erkämpfte und aufgebaute Prinzipien, die historisch und gesellschaftlich aus tiefer antifaschistischer Überzeugung entstanden sind und entstehen. Dieser vermeintliche AStA entspricht jedoch der Haltung von Egoismus, Vorteilnahme („for the few“) und Geschichtsvergessenheit.

Dagegen ist die Hoffnung, dass die Möglichkeit einer menschenwürdigen Welt zur Realität wird, weitverbreitet. Sie kommt beispielsweise bei den massenhaften Protesten gegen Freihandelsabkommen und bei aktuellen Umfragen zur sozialen Ungleichheit zum Ausdruck. 80 Prozent der Bevölkerung verbindet mit dem Stopp von Waffenexporte aus der BRD die Hoffnung auf weniger militärische Auseinandersetzungen. In den Aktivitäten der Verfassten Studierendenschaft in den letzten Jahren bei „Nein zu Olympia“, „Uni für alle statt Exzellenzinitiative“, „Gemeinsam statt G20“ und aktuell „International solidarisch: Schluss mit Austerität!“ waren und sind diese Hoffnung und Ambition für progressive Veränderung Grundlage des Engagements. So finden die Ansprüche auf positive Veränderung auch ihren Ausdruck im StuPa- und AS-Wahlergebnis: Kritisch eingreifende Hochschulpolitik wird mehrheitlich befürwortet.

In einem Bündnis aus sozialistischen, sozialdemokratischen, grün-radikaldemokratischen und humanistischen Kräfte ist genau dieses Anliegen gefasst, diese Ansprüche und die Befürwortung von verantwortlicher Hochschulpolitik zum Allgemeinwohl zur Grundlinie des Engagements zu nehmen.

Dagegen hat sich im StuPa eine Verhinderungsallianz formiert. Sie eint die allein negativ motivierte Absicht, eine Studierendenschaft und einen AStA, die solche progressive Politik realisieren, zu verhindern. Sie steht insofern für die Verteidigung all dessen, was positiv infragegestellt ist: Neoliberalismus (90er-Jahre), „Recht des Stärkeren“, Egoismus und Instrumentalismus.

Weil diese Verhinderungsallianz entgegen des StuPa-Wahlergebnisses und dem Interesse der Mehrheit agieren muss, ist sie nur mit undemokratischen, rechtswidrigen und intransparenten Praktiken durchzusetzen. Dieser vermeintliche AStA steht somit auf der Grundlage von Geschacher und dreckigen Deals, welche fast ausschließlich auf finanziellen und inhaltslosen Vereinbarungen bestehen.

Diese Entwicklung kann nicht hingenommen werden! Sie verfehlt jegliche Notwendigkeit und Bedeutung, die die Verfasste Studierendenschaft in Gesellschaft und Hochschule trägt. Der AStA ist nicht als Pool individuellen Karrieren zu missbrauchen. Vielmehr muss er sich den Herausforderungen der Zeit stellen und die Kämpfe weiter verwirklichen, die hoch aktuell sind: Sei es die

Auseinandersetzung um die Ausfinanzierung von Universität und gegen Austerität im Allgemeinen, die Verbesserung der Studienbedingungen im Rahmen einer Studienreform oder der Bildung von Solidarität in Studierendenschaft und Gesellschaft.

Um all das zu realisieren, demokratischen Grundsätze wiederherzustellen und auch im Bewusstsein antifaschistischer Geschichte zu agieren, ist es notwendig einen wirklich progressiven AStA zu bilden. Nur durch eine notwendige demokratische Wahl kann ein AStA zustande kommen, der sich dieser Verantwortung bewusst ist, die reelle Mehrheit auf dem Campus wiedergibt und im Interesse der gesamten Studierendenschaft handelt.

III.

Da bisher noch keine demokratische und transparente Wahlen in der Legislatur 18/19 stattgefunden haben, beantragen wir, dass nach dem Aussprechen des Misstrauens umgehend der AStA-Vorstand gewählt und anschließend die AStA-Zusammensetzung bestätigt wird. So kann die Souveränität der Studierendenschaft zügig wiederhergestellt werden. Damit ist die Grundlage dafür geschaffen, einen AStA zu bilden, der in der Lage und Willens ist, auf Höhe der Zeit und Auseinandersetzung Hochschulpolitik im allgemeinen Interesse zu unternehmen.